

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 22 (1980)
Heft: 112

Artikel: Carlos Saura's Plädoyer gegen Terror und Gewalt : los ojos vendados
Autor: Vian, Walt R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Produktion: Spielfilm des Fernsehens DRS in Coproduktion ZDF/ORF produziert von Ciné Group Zürich, Tonstudio: Sondor Zollikon, Labor: Schwarz Film GmbH, Österreich, Material: Eastman Negativ 16mm / Blow up CRI 35 mm, Dauer: 108' Drehort: Färnigen, / Alp Aesch / Pragelgebiet. Drehzeit: Januar - Februar 1979. Kinoverleih: Columbus Film AG Zürich, Kino Premiere: Januar 1980.

BIOGRAFISCHE NOTIZ ZU XAVIER KOLLER

Geboren 1944 in Ibach-Schwyz, wo er auch zur Schule ging, bis ihn der Umzug der Familie nach Mellingen (AG) zum Schulwechsel zwang. Nach dem Abschluss der Sekundarschule absolvierte er eine Lehre als Feinmechaniker. Nach der RS besuchte er die Schauspielakademie, die er nach drei Jahren mit dem Diplom abschloss. Es folgten diverse Bühnenengagements in der Schweiz und nach Deutschland. Seit 1969 betätigt er sich zur Hauptsache als Drehbuchautor und Regisseur. 1969 FANØ HILL (Drehbuch, Regie, Darsteller), 1971 ALFRED R.von G. Radanowicz (Darsteller, Mitarbeit Konzept) 1972 HANNIBAL (Drehbuch, Regie), 1973-1975 Werbe- und Industriefilme. Daneben Drehbücher und Konzepte. 1976 DE SCHUETZKOENIG von Hansjörg Schneider (Regie, Mitarbeit Drehbuch), 1977 Drehbuch DAS GEFRORENE HERZ. Drehbuch DER GALGENSTEIGER (mit A. Kaminski), 1978 Telearena "Homosexualität" (Regie, Mitarbeit Drehbuch), DER GALGENSTEIGER (Regie, Co.Autor), 1979 DAS GEFRORENE HERZ (Drehbuch, Regie)

GESEHEN

CARLOS SAURA 'S PLÄDOYER GEGEN TERROR UND GEWALT **LOS OJOS VENDADOS**

Anspielungen machen wohl nur dann Spass, wenn man sie versteht - und zwar auf Anhieb und aus dem Bauch heraus. Genau das macht mir aber einige Schwierigkeiten beim Betrachten der Spielfilme des Spaniers Carlos Saura.

Ein Spanien mag wohl auf alle Zeiten hinaus den Todestag Francos auswendig wissen. Ich aber müsste heute schon wieder nachschlagen. Dennoch bin ich mir ziemlich sicher, dass der Todestag des einen Bruders José, im neuesten Spielfilm von Saura MAMA CUMPLE 100 ANOS, der eben auch etwa 3 Jahre zurück liegt, "identisch" ist mit demjenigen Francos. Und dies wiederum eröffnet die Wahrscheinlichkeit von weiteren Anspielungen, die man aber auch auf Anhieb "lesen" und nicht nur erahnen können müsste, um die volle Ausbeute und den ganzen Spass zu haben. (Die andere Möglichkeit

wäre vielleicht, solche Anspielungen noch nicht einmal zu erahnen.)
Selbstverständlich fällt das nicht auf Saura zurück. Er musste jahrelang die spanische Zensur ausspielen und übertölpeln, was anderseits wiederum natürlich nicht ohne Auswirkungen auf seine Stil bleiben konnte. Heute liegen, meines wissens, erst zwei Filme von Saura vor, die nach dem Tod Fran-
cos entworfen und realisiert wurden. Vom einen LOS OJOS VENDADOS soll hier noch die Rede sein. Der andere MAMA CUMPLE 100 ANOS ist ganz eindeutig die Fortsetzung von ANA Y LOS LOBOS (1973), dieselben Personen, derselbe Handlungsort. Ana, die Ausländerin kommt nach Jahren anlässlich einer Geburtstagsfeier in das Haus zurück, wo sie einst als Erzieherin der Töchter gearbeitet hat. Und ausser, dass José, der Militarist, gestorben ist, hat sich eigentlich wenig geändert. Schlimmer noch, die drei Töchter zeigen, wenn auch in leicht modifizierter, zeitgemässer Ausprägung, die Charakterzüge der drei Brüder - welche mir auch als drei Komponenten der spanischen Zivilisation lesbar scheinen. Dass es für Saura reizvoll gewesen sein muss, die Veränderungen der letzten Jahre, im "alten" Stil aufzuarbeiten, indem er diese Fortsetzung machte, sehe ich ein - aber man wird noch Abwarten müssen, wie sich seine Arbeit weiter entwickelt.

Leichter fällt mir der Umgang mit LOS OJOS VENDADOS. Da bin ich kaum auf Vorkenntnisse der spanischen Mentalität, der spanischen Geschichte und der gesellschaftlichen Entwicklungen dort angewiesen. Ich brauche keine Anspielungen zu lesen, um einigermassen zu verstehen.

Der Film beginnt mit Aufnahmen von einem Tribunal gegen Terror und Gewalt - Inez, eine Lateinamerikanerin sagt aus, stellvertretend für andere, tausende. Und der Film endet mit Aufnahmen desselben Tribunals, das nun im Theater nachgespielt wird, wobei ein Anschlag mit Maschinenpistolen der Aufführung ein blutiges Ende setzt. Dazwischen liegt, grob gesprochen, die Geschichte von Luis, einem Theaterregisseur, der zunächst am Tribunal teilnimmt und dann, dadurch inspiriert, beschliesst, dieses Tribunal auf seine Bühne zu bringen, bald einmal aber anonym bedroht und schliesslich brutal zusammengeschlagen wird, weil er das wagt.

Der Schluss, überblendet aus einer Grossaufnahme des Warnlichts des Sanitätwagens der Luis ins Spital überführt, könnte also nur mehr der Vorstellung entsprechen, sogar innerhalb des Films nur mehr fiktiv sein. Saura überliess es etwa auch bei ANA Y LOS LOBOS dem Zuschauer, das Ende - eine Szene in der Ana aus dem verwunschenen Haus flüchteten will und von den drei Brüdern brutal ermordet wird - als Traumvision oder als reale Szene zu interpretieren. Mit dem Folgefim MAMA CUMPLE 100 ANOS in dem nach Jahren eine quicklebendige Ana auftaucht, legt er sich nun allerdings doch noch fest.

Die Frage aber ist gar nicht so wichtig. Es geht bei LOS OJOS VENDADOS gar nicht zuerst um eine psychologisch abgedeckte Entwicklung und um eine folgerichtige, glaubwürdige Geschichte, sondern eben darum, das Thema Gewalt und Terror in seiner Komplexität zu durchleuchten. Neben den grellen Lichtblitzen haben auch feinere, allenfalls sogar unbewusste, Spielarten ihren Platz: Folter ist das mehrfach abgewandelte Leitmotiv. Um auf die vordergründige "Geschichte" zurückzukommen, die Szenen in de-



nen Luis mit den Darstellern arbeitet, die Szenen in denen er sich an seine Jugend erinnert, sind nicht nur Beiwerk. Gerade weil ihr Vorhandensein, im Film nur mehr oder minder durch die "Geschichte" abgestützt wird, sind sie als Anmerkung zum Leitthema zu lesen. Wenn die Theatergruppe von Luis eben ihre Körper zu lockern versuchen, mit Uebungen Körperausdruck und Gemütsempfindungen wieder näher zusammen und in ein Wechselspiel bringen will, so wirft das ein Streiflicht auf das Thema "Gewalt und Terror gegen den eigenen Körper". Wenn Luis im Kohlkeller seines Onkels und in der Wohnung seiner Tante nocheinmal Alpträume seiner Kindheit durchlebt, so verweist dies - zumindest im Zusammenhang des Films - auf "Gewalt und Terror" in der Erziehung. Sicher gibt es Unterschiede in der Schärfe. Das macht auch der Film deutlich. Aber es gibt auch Parallelen im Ansatz - und dies versucht der Film, der oft gleichzeitig auf mehreren Zeit- und Bewusstseinsebenen spielt, mit seiner, nur vordergründig eher komplizierten, Struktur deutlich zu machen.

Ganz offensichtlich wird dies auch in der "Paralles-Geschichte" der Emilia. Sie ist gutbürgerlich verheiratet, langweilt sich aber und möchte deshalb etwas tun. Als sich ihre Verkrampfung in der Theatergruppe von Luis erstmals ein wenig löst, gibt es auch sofort Streit zu Hause. Ihr Ehemann wendet nun offene Gewalt an - er schlägt sie. Aber auch ihre Beziehung zu Luis könnte Probleme aufwerfen, denn ihre anfängliche Begeisterung für das Theaterspielen nimmt langsam ab. Der mögliche Konflikt könnte allerdings einer anderen Bearbeitung zugänglich werden, als der gewalttätigen Auseinandersetzung.

Bei genauerer Betrachtung - und gerade die Struktur des Films erleichtert diese Betrachtungsweise - geht praktisch in jedem Detail Privates in Gesellschaftliches auf - und umgekehrt. Luis der Theaterregisseur macht das als UMSETZER deutlich. Emilia, als Hauptdarstellerin, aber nicht minder: gerade ihre eigenen alltäglichen Erfahrungen machen es ihr möglich, der Rolle, die sie zu spielen hat, auch Ausdruck zu verleihen - und Saura bindet das durch die Montage, seinen Filmaufbau, zusammen.

Das Stilprinzip von LOS OJOS VENDADOS dürfte das gleiche sein, wie das seiner anderen Filme. Wenn aber schon hier die Grenzen zwischen öffentlichem und Privatem, zwischen Realität und Vision absichtlich flüssig gehalten werden, so dürfte dies bei seinen "verschlüsselten" Filmen nicht anders sein. In MAMA CUMPLE 100 ANOS Fernandos Versuch zum Delta-Fliegen als eine Anspielung auf die "Iberia" zu lesen, muss daneben gehen, abwohl José's Tod durchaus mit dem Tod Francos etwas zu tun haben muss - und der Film, mit dem Weiterwirken der francistischen Tradition. Auch spekulieren kann natürlich Spass machen. Dennoch gibt mir LOS OJOS VENDADOS mehr - er ist mir verständlicher und trifft mich mehr.

Walt R. Vian

DATEN ZUM FILM

Regie: Carlos Saura, Buch: C. Saura; Kamera: Teo Escamilla; Musik: Henry Purcell
Darsteller: Géraldine Chaplin, Jodé Luis Gomez, Xabier Elorriaga, Lola Cardona, Manuel Guitian, André Falcon ua.
Produktion: Elias Querejta Madrid 1978, Länge 111 min. Verleih: Citel Film